

GW-Newsletter



www.gw-kb.de

www.gw-koeln-brueck.de



Aus Brück und der „Werkstatt“

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit musste in diesem Jahr die traditionelle Gedenkveranstaltung für die getöteten Flakhelfer stattfinden. Hierzu haben wir eine Sonderausgabe des Newsletter herausgegeben.

Der Mitbegründer der Geschichtswerkstatt, Fritz Bilz, wurde in den zurückliegenden Wochen mehrfach erfolgreich operiert. Der gesamt Vorstand wünscht ihm rasche Genesung!

Da unsere Mitgliederkartei einige Lücken bezüglich Telefonnummer oder E-Mailadresse aufweist, wurden einige Mitglieder nun angeschrieben mit der Bitte, diese Angaben zu ergänzen. Vielen Dank für Ihre Mitwirkung.

Die Stadtbibliothek in Neubrück feiert ihr 50jähriges Bestehen. Sie ist weit mehr als eine Bibliothek; sie ist ein Treffpunkt für alle Bürger.

Der „Stadtanzeiger“ und die „Rundschau“ widmeten dem Jubiläum einen ganzseitigen Artikel mit etlichen Anekdoten. Die Geschichtswerkstatt gratuliert zum Jubiläum.

Wir ermuntern alle Mitglieder, den Gaststätten und Restaurants im Ort durch telefonische Bestellungen die finanzielle Krise durch den Lockdown zu überstehen.

Gleiches gilt für den Einzelhandel und die Buchhandlung.

Auch der Brücker Karnevalszug musste aufgrund der Pandemie für dieses Jahr abgesagt werden.

Die Brücker „Funken Feinripp“ wollten mit jecken Brückern Karneval feiern und riefen dazu auf, ein kurzes jeckes Video zu drehen. Der so selbst erstellte Vortrag konnte ein Gedicht, ein Sketch, ein Lied, ein Tanz oder was auch immer sein. Eine Jury vergab Preise für die besten Einsendungen.

Der „Kölner Stadtanzeiger“ empfiehlt den Ostfriedhof, der zwischen Brück und Dellbrück nahe Mielenforst liegt, als Oase mitten im Wald für Spaziergänge auf befestigten Wegen während der Pandemie.

gp



Olperer Straße mit Metzgerei Görrig, normales Verkehrsaufkommen

Inhalt:

S. 1	Neues aus Brück und der Werkstatt
S. 2	Reinhart-Engert-Preis 2020
S.3 & S.4	Gastbeitrag: Buch-Rezension zur „Lengfeldschen Buchhandlung“

Termine:

Es dürfen keinerlei Termine stattfinden.

*Keiner hat's gemerkt:
Auf der Titelseite war eine falsche Rufnummer angegeben – ist jetzt korrekt.*

Geschichtswerkstatt
Köln-Brück
c/o Brigitte Bilz
Wiehler Str. 25
51109 Köln
Tel. 0221 - 84 18 58
Mail: info@gw-kb.de

Preisverleihung Reinhart-Engert-Preis

Reinhard Engert, ehemaliger stellvertretender Vorsitzender der Geschichtswerkstatt, hat uns nach seinem Tod eine bedeutende Geldsumme hinterlassen. Sie dient uns heute dazu, die Erinnerung an ihn wachzuhalten.

Vor allem aber setzen wir sie in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum dazu ein, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, die sich mit dem Thema Ge-

Zwei Schulen haben sich im Jahr 2020 um den Preis beworben: die Käthe Kollwitz-Realschule und das Gymnasium Kreuzgasse.

Die Käthe-Kollwitz-Realschule betreibt schon länger Projekte im Rahmen der Gedenkstättenpädagogik und hat diese Arbeit digitalisiert. Es ist ein eindrucksvoller Film über Schülerbesuche in Auschwitz und ihre Aufarbeitung entstanden,

Mit seiner Frau flieht er vor den Nazis nach Frankreich und kommt schließlich 1940 im Lager Le Vernet um.

Die Jury bestand aus folgenden Personen:

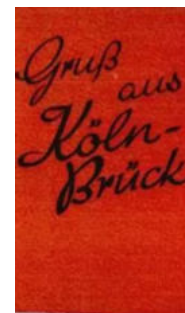
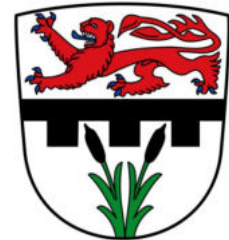
- Dr. Dirk Lukaßen (NS-Dok)
- Pfarrer Franz Meurer
- Prof. Dr. Michael Klöcker
- Bezirksbürgermeisterin Claudia Greven-Thürmen
- Brigitte Bilz, GW Köln-Brück

Sie erkannte beiden Arbeiten einen Förderpreis von je 1.000 Euro zu, um die Bemühungen der Schülerinnen und Schüler zu belohnen und sie zur Fortsetzung ihrer Projekte anzuregen.

Wir gratulieren den PreisträgerInnen zu den gelungenen Einsendungen bb



Brück
erleben & erforschen

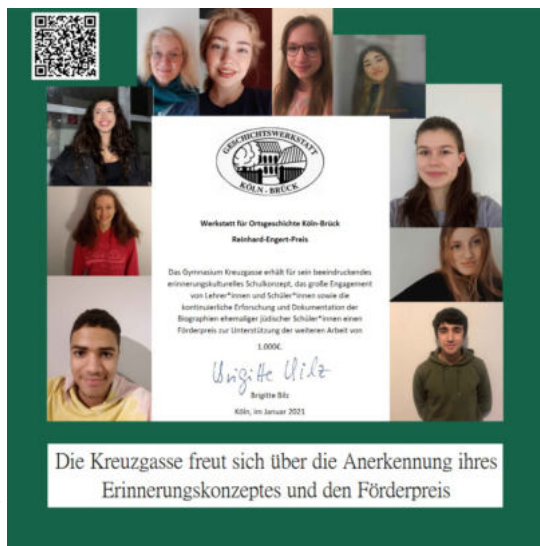


Urkunde für die Käthe-Kollwitz-Realschule

sichte auseinandersetzen. Es soll die Geschichte des Nationalsozialismus aufgearbeitet werden, wie er entstehen konnte, wie er das Leben in Deutschland und der Welt veränderte und welche Auswirkungen unsere Gegenwart beeinflussen.

Im Jahr 2020 dokumentierten Schülerinnen und Schüler das Schicksal des Schülers Franz Hertz. Er wurde 1908 als Sohn des Handschuhfabrikanten Gustav Hertz und dessen Frau Alice Oppenheim geboren. 1919 ist er in der Schülerliste des Gymnasiums verzeichnet.

Das Gymnasium Kreuzgasse arbeitet schon seit mehreren Jahren die Geschichte seiner ehemaligen jüdischen Schüler auf und verlegt für sie Stolpersteine vor der Schule.



Urkunde für das Gymnasium Kreuzgasse

Beigefügt finden Sie als **Gastbeitrag** eine Buch-Rezension zu dem Titel „Die Familie Ganz und die Lengfeld'sche Buchhandlung“, von Claudia Wörmann-Adam vom Vereins EL-DE-Haus und dem NS-Dokumentationszentrum in Köln.

Die Geschichtswerkstatt wünscht Ihnen weiterhin Gesundheit und die Kraft, die Pandemie erfolgreich zu meistern!!

Die Familie Ganz und die Lengfeld'sche Buchhandlung

-Lebensgeschichten einer jüdischen Buchhändlerfamilie-

herausgegeben von Brigitte und Fritz Bilz.

Rezension

Wer in Köln lebt und Bücher liebt, kennt auch die Lengfeld'sche Buchhandlung. Sie liegt heute am Kolpingplatz nicht weit vom Kölner Dom und dem Museum für angewandte Kunst. Welch lange Tradition und wechselvolle Geschichte mit ihr verbunden ist, wissen wahrscheinlich die wenigsten Kölner*innen. Es ist der verdienstvollen Recherche von Brigitte und Fritz Bilz zu verdanken, dass diese Wissenslücke geschlossen wird. Mindestens genauso wichtig ist, dass die Interessierten Leser*innen sehr viel über das jüdische Leben in Köln in der Zeit vor dem Nazi-Faschismus erfahren. Das Ehepaar Bilz hat durch seine langjährige Tätigkeit in der Geschichtswerkstatt Köln Brück vielfältige Kontakte aufgebaut, so auch zu Nachfahren der Familie Ganz. Im Buch lesen wir im Wesentlichen Texte der Familienmitglieder, die ihre Familiengeschichte für ihre Nachkommen aufgeschrieben haben, damit sie nicht vergessen wird.

Die Buchhandlung wurde 1842 gegründet. 1877 wurde Alexander Ganz Teilhaber, 1880 übernahm er das Geschäft, das sich damals noch in der Schildergasse befand. Bis zur Machteinsetzung der Nazis durch Reichspräsident Hindenburg blieb es im Besitz der Familie Ganz. Die Buchhandlung wurde unter Alexander Ganz erheblich erweitert zur Kunsthandlung und Leihbibliothek, später kam noch ein Verlag hinzu. Wir erfahren viel über das Leben einer gutbürgerlichen jüdischen Familie. Der Sohn Karl Justus Ganz schreibt dazu: *„Köln war mit den Ahnen gewachsen, die Familie hatte an der Emanzipation seiner Bürger aus der patriarchalischen in die Atmosphäre des modernen Zusammenlebens teilgenommen. Man gehörte zum Kern der Alteingesessenen“* und weiter: *„Die lesefreudigen Kunden rekrutierten sich aus städtischen und ländlichen, Universitäts- und Kaufmannskreisen, die jüdische Bourgeoisie war so gut in ihr vertreten wie der Landadel und die städtischen Patrizierfamilien.“* Die Buchhandlung wuchs beständig, mehrere Umzüge trugen dem großen Andrang der Kundschaft Rechnung. 1919 zog man in den Olivandenhof, dort wo sich heute das große Kaufhaus „Globetrotter“ befindet. Das Geschäft war das größte dort, über drei Stockwerke verteilt und mit acht Schaufenstern! Der Bestand der Leihbibliothek betrug über 200.000 Bücher. Die Lengfeld'sche Buchhandlung war zur größten in Köln und dem Rheinland geworden. Man beschäftigte bis zu 15 Angestellte.

Eine wichtige Funktion in dieser Buchhandlung hatte die Frau von Alexander Ganz, Clara Ganz geborene Herzbach. Sie führte die Leihbibliothek wie Karl Justus Ganz schreibt: *„Den Abschluss des Ladens bildete ein leicht geschwungenes Pult, hinter dem saß in den Geschäftsstunden Mama mit ihrem Stab von Gehilfen und führte die Konten der Leihbibliothek.“*

Wir erfahren viel über das Leben der Familie Ganz und ihrer Verwandtschaft, alle bestens integriert in die Kölner Gesellschaft. Man hatte jüdische Wurzeln aber

feierte die christlichen Feste wie Weihnachten mit Tannenbaum und Ostern mit Eiersuche und der Kölner Karneval war ein wichtiger Bestandteil des Familienlebens. Alexander Ganz war im Präsidium des Börsenvereins des deutschen Buchhandels und zeitweise Präsident des Vereins Kölner Buchhändler. Alexander und Klara Ganz hatten zwei Töchter: Anna und Lisbeth und zwei Söhne: Karl Justus und Felix.

1933 mit der Machtübertragung an die Nazis änderte sich alles. Beate Maillé, Tochter von Karl Justus und Minnie Ganz, schreibt über ihre Erfahrung als damals Zwölfjährige: *„Eines Tages verfolgten mich zwei unbekannte Jungen auf der Straße, warfen mit Steinen nach mir und riefen ‚Judenkind‘. Das war wie ein Riss. Es war an jenem Tag, dass ich wirklich zum Judenkind wurde.“*

Felix Ganz und seine Familie wanderten im Herbst 1933 nach Palästina aus. Der Mann von Lisbeth Ganz, Max Pinette, führte die Buchhandlung allein weiter. Doch die Repressionen seitens der Nazis wurden immer stärker. Er wurde gezwungen das Geschäft an nichtjüdische Besitzer zu verkaufen. Die Angestellten Hans Schmitt und Sophie Lutze übernahmen die Buchhandlung treuhänderisch im Einvernehmen mit der Familie Ganz.

Dr. Werner Jung schreibt in seinem Vorwort über die Folgen der Naziherrschaft für die Familie Ganz: *„Die Nationalsozialisten zerstörten ihr deutsches Selbstbewusstsein und warfen sie auf das Jüdischsein zurück.“*

Lisbeth und Karl Justus Ganz und ihre Familien verließen Köln, sie emigrierten nach Frankreich. In Frankreich konnten sie sich zunächst sicher fühlen, bis die Nazis Frankreich überfielen und besetzten und das Vichy Regime zum Handlanger der deutschen Faschisten wurde. Die Familienmitglieder wurden teilweise interniert in Lagern, mussten unter widrigsten Umständen leben, die Flucht ergreifen unter abenteuerlichsten Bedingungen nach Spanien, Marokko, England, USA. Auch darüber erfahren wir viel von den Zeitzeug*innen der Familie Ganz, die ihre Lebensberichte für die Enkelkinder aufschrieben.

Und dann war da noch Anna Ganz verheiratet mit Martin Ballin mit dem sie drei Söhne hatte. Anna blieb in Köln, weil ihr jüngster Sohn, Gottfried Ballin, als Widerstandskämpfer im Zuchthaus saß und sie nicht ohne ihn fortwollte. Anna wurde im Ghetto Litzmannstadt ermordet, Gottfried im Vernichtungslager Auschwitz Birkenau.

Wer sich authentisch über jüdisches bürgerliches Leben in Köln vor 1933 aber auch über Flucht, Verfolgung und Exil informieren will, dem sei dieses Buch wärmstens ans Herz gelegt. Auch als Lektüre für Schüler*innen ist es sehr zu empfehlen.

Das Buch ist herausgegeben in der „Kleinen Reihe des NS Dokumentationszentrums der Stadt Köln“, die der Direktor des NS Dok, Dr. Werner Jung, initiiert und verantwortet. Er schrieb auch das Vorwort. Es ist verlegt im Metropol Verlag Berlin.